



## **DIE BRISBANE RESOLUTIONEN**

### **RESOLUTION 1: VERSTÄRKTE WELTWEITE ZUSAMMENARBEIT IN DER WALDBEZOGENEN FORSCHUNG**

Der XXII IUFRO-Weltkongress mit dem Thema "Wälder im Gleichgewicht – Verbindung von Tradition und Technologie" bot ein einzigartiges Forum, um die Ergebnisse der gemeinsamen weltweiten Forschung im Bereich Wälder und Bäume zu präsentieren.

Am Kongress wurde eine Reihe von Themenbereichen aufgezeigt, in denen die Forschung einen signifikanten Beitrag zum besseren Verständnis waldbezogener Probleme leisten könnte. Zu diesen Themenbereichen zählen unter anderem: die Suche nach ausgewogenen Ansätzen zum Waldschutz und einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung; die Anpassung der Wälder an den Klimawandel; die Nutzung der genetischen Ressourcen und der Biotechnologie zur Förderung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung; die Partizipation indigener Gruppen an den Waldwissenschaften und der Forstwirtschaft; die Erhöhung des Wertes des Waldes und seiner Produkte durch innovative Technologien; sowie die Rolle von Bildung, Kommunikation und Ausbau der Kapazitäten zur nachhaltigen Sicherung der Wälder in der Zukunft.

Geleitet von dem Wunsch, diese und andere waldbezogene Problemkreise zu behandeln und in weiterer Folge die Rolle IUFROs als Heimstätte für jene WissenschaftlerInnen und Forschungseinrichtungen zu bekräftigen, die sich mit Wäldern und Bäumen beschäftigen, einschließlich jener, die derzeit außerhalb IUFROs tätig sind, werden wir unser Wirken darauf richten:

1. eine verbesserte thematische Struktur sowie flexible Mechanismen innerhalb unserer Organisation zur Verfügung zu stellen, die es uns erlauben, Schlüsselthemen von Bedeutung für WaldwissenschaftlerInnen und ihre Interessensgruppen zu bearbeiten und auf die als Ergebnis gesellschaftlicher Veränderungen neu entstehenden Forschungsfragen zu antworten;
2. weiterhin zu gewährleisten, dass unsere wissenschaftliche Arbeit den höchsten Anforderungen gerecht wird;
3. die Teilnahme von WissenschaftlerInnen und Forschungseinrichtungen aus Entwicklungsländern und Reformstaaten an der Arbeit IUFROs zu verstärken, indem unter anderem die Aus- und Weiterbildung von WissenschaftlerInnen und der Ausbau von Forschungseinrichtungen unterstützt werden;
4. das Gleichgewicht der Geschlechter und die kulturelle Vielfalt innerhalb IUFROs zu fördern und den Anteil an Frauen, jungen WissenschaftlerInnen und StudentInnen in unserer Organisation zu erhöhen;
5. die Zusammenarbeit mit den in anderen wissenschaftlichen Fachbereichen tätigen WissenschaftlerInnen und Forschungseinrichtungen in jenen waldbezogenen Themenbereichen zu verstärken, die die Grenzen der traditionellen Waldwissenschaften überschreiten;



### Abschlusszeremonie

6. die Ergebnisse unserer Forschung aktiver innerhalb der Wissenschafts- und Wissensvermittlungsgemeinschaft zu kommunizieren;
7. die IUFRO-Strategie 2006-2010 vollständig umzusetzen, um IUFRO als ein globales Netzwerk für wissenschaftliche Information und Zusammenarbeit zum Thema Wald zu positionieren.

## **RESOLUTION 2 VERSTÄRKTE MITWIRKUNG DER WISSENSCHAFT AN DER ENTSCHEIDUNGSFINDUNG**

Der XXII IUFRO-Weltkongress hat festgehalten, dass trotz der bisherigen Fortschritte in der Wissenschaft das Wissen über die Dynamik von Waldökosystemen und deren Zusammenspiel mit den sich ständig verändernden Anforderungen durch den Menschen und die globalen Entwicklungen wie Bevölkerungswachstum, Migration, Verstädterung, technologische Veränderungen und Klimawandel unvollständig ist, und dass es weiterhin einen ausgeprägten Bedarf an waldbezogener wissenschaftlicher Information gibt.

Dennoch haben traditionelle Institutionen und Universitäten im Bereich der Waldforschung an Stellenwert verloren, und die für die Ausübung ihrer Forschung verfügbaren Ressourcen und Finanzmittel sind in zahlreichen Ländern rückläufig. Diese Entwicklung kann insbesondere auf die sich verändernden Prioritäten der politischen Entscheidungsträger und Geldgeber zurückgeführt werden.

Es ist deshalb von besonderer Bedeutung, dass die für Forschung und Entwicklung bereitgestellten Ressourcen in der Zukunft in erster Linie als Investitionen angesehen werden, die der waldbezogenen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung dienen und der Bewahrung der Wälder als eine natürliche Lebensgrundlage für jetzige und künftige Generationen.

Geleitet von dem Wunsch, politischen Entscheidungsträgern und sonstigen Interessensgruppen relevante, wissenschaftlich fundierte Information und Beratung zur Verfügung zu stellen, werden wir unser Wirken darauf richten:

1. mehr problemorientierte Waldforschung von Bedeutung für politische Entscheidungsträger und sonstige Interessensgruppen zu betreiben und Entscheidungsträger aufzufordern, wissenschaftliche Ergebnisse besser zu nutzen;
2. verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, um die Ergebnisse unserer gemeinsamen Waldforschung unmissverständlich so zu beschreiben, dass sie für politische Entscheidungsträger und sonstige Interessensgruppen leicht verständlich sind;
3. einen noch größeren Beitrag zur Arbeit internationaler Prozesse und Konventionen wie dem Waldforum der Vereinten Nationen, der Konvention über die biologische Vielfalt, der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen sowie der Konvention der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung zu leisten, indem wir unter anderem aktiv zur kollaborativen Waldpartnerschaft beitragen.
4. zur möglichen Einrichtung eines Beratungsgremiums für internationale Prozesse und



## Abschlusszeremonie

Konventionen beitragen, das den spezifischen Zweck der wissenschaftlichen Beratung zu waldbezogenen Themen hätte, ähnlich der regierungsübergreifenden Expertengruppe über den Klimawandel (IPCC).

5. weitere Partnerschaften mit internationalen Organisationen und Interessensgruppen einzugehen und die Zusammenarbeit mit ihnen zu verstärken;
6. durch wissenschaftliche Zusammenarbeit, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zur Erreichung insbesondere jener Millennium Entwicklungsziele beizutragen, die die Linderung äußerster Armut und des Hungers, die Verbesserung der Lebensgrundlagen der Menschen, die vom Wald abhängen, sowie die Gewährleistung der Nachhaltigkeit im Bereich der Umwelt anstreben.